

**Jack Brag.** Roman von Theodor Hook. Leipzig, Verlag von J. J. Weber. 1842. 4 Theile. Mit Hook's Portrait. 12.

Wir haben uns vor Kurzem in diesen Blättern über E. A. Moriarty's und J. Seybt's Unternehmen, Theodor Hook's Romane in's Deutsche zu übersetzen, im Allgemeinen ausgesprochen. Jetzt liegt uns der eine dieser Romane, „Jack Brag,“ in einer gelungenen Uebertragung der genannten Herren vollständig vor und nimmt gleich von Anfang an unser ganzes Interesse in Anspruch. Der Held des Romans, Jack Brag, ist der Sohn eines Lichtziehers in London. Dieser ist gestorben und hat seiner Witwe und seinem Sohne ein beträchtliches Vermögen und Geschäft hinterlassen; aber der eitle Jack schämt sich des Letzteren. Er spielt auf lächerliche Weise den Gentleman und spricht bei jeder Gelegenheit von seinem Freunde, dem Lord Tom Lowgle. Damit der Name Brag auf dem Schilde seiner Handlung verschwinden soll, rathet er seiner Mutter, sich wieder zu verheirathen, und diese läßt einen Heirathsantrag in die Zeitungen einrücken. Jack, ohne Ahnung, daß derselbe von seiner Mutter ausgegangen ist, verabredet mit seinen Freunden, die unbekannt Dame zu einer Zusammenkunft einzuladen. So tritt die Mutter dem Sohn gegenüber, geräth mit ihm in Streit und giebt dem Tom Lowgle Aufschluß über die Person und den Stand seines Bekannten. Jack sinkt von nun an immer tiefer. Noch bei seines Vaters Leben hatte er sich in ein Liebesverhältniß mit einem braven Mädchen, Namens Anna Brown, eingelassen. Da ihre Mutter krank darniederliegt, so bittet sie ihn jetzt schriftlich um Hülfe; aber er wirft ihren Brief ungelesen in's Feuer und macht einer Witwe und ihrer Schwester den Hof. Von Beiden gedemüthigt und auch anderwärts bloßgestellt, wendet er sich auf die Insel Wight und sucht dort durch seinen Freund, den Lord Bagley, Mitglied des Yachtclubs zu werden. Schon ist er am Ziel seiner Intriguen, die Lady Lavinia Newbiggen und ein Vermögen von 4000 Pfund Rente zu gewinnen, als das Schicksal ihn plötzlich erfasst und empfindlich züchtigt. Er kehrt nach London zu seiner Mutter zurück, die inzwischen ihren Lehrburschen gehei-

rathet und diesem das Geschäft übergeben hat. Jack ist froh, als Gehülfe eines Kommissairs nach Spanien gehen zu können. Als aber sein lieberlicher Stiefvater den Hals gebrochen hat, übernimmt er das früher verschmähte Geschäft und zieht in den Lichtladen. Dieß ist der Inhalt des Romans. Was wir an ihm zu tadeln finden, ist, daß seine einzelnen Theile mit zu wenig Berechnung auf den Totaleindruck zusammengestellt und nicht gleichmäßig bearbeitet sind. Dagegen gebührt ihm das Lob einer scharfen und treuen Auffassung, einer natürlichen und mannigfaltigen Charakteristik, einer lebendigen und wechselreichen Darstellung. Manche Bilder aus der englischen Gesellschaft treten uns so deutlich vor's Auge der Seele, daß wir sie wirklich zu sehen glauben; und ein sinniger Humor, eine geistvolle Satyre haucht über sie noch einen eigenthümlichen Reiz. Auch ist das Werk in allen seinen Theilen dem größeren Publikum verständlich, dem wir es in seinem schönen Aeußeren zur Unterhaltung auf's Beste empfehlen.

**Liederfibel.** Das ganze Kinder- und Familienleben nach seinen verschiedenen Stufen, dargestellt in einem vollstimmigen Chöre deutscher Dichter. Mit fünf feinen Kupfern. Eslingen, 1841. Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung. (XL und 580 Seiten. gr. 8.)

Der ungenannte Herausgeber sendet dieser Liederfibel zuerst rhythmische Widmungsbriefe an die Kleinen voraus, die er als seine Gespielen und Pathen bezeichnet. Dann läßt er eine vortrefflich geschriebene Einleitung folgen, die an die Eltern gerichtet ist. In dieser Einleitung spricht er sich über die Familiarität der deutschen Dichtkunst, d. i. über das Vermögen derselben, herabzusteigen zu den Bedürfnissen der Kindheit, ohne selber kindisch zu seyn oder darüber die höchsten Ziele der Kunst aus dem Auge zu verlieren, ferner über die innere Einrichtung der Liederfibel, so wie über deren Gebrauch klar und deutlich aus. Sodann folgt der erste Hauptabschnitt: Früheste Kindheit, welcher zunächst die ersten Spielsprüche der Mutter und Amme mit dem Kinde darbietet. Diese Spielsprüche sind nach ihren besonderen Bestimmungen geordnet. So tragen